

Die Royal Air Force: Sachstand und Perspektiven

Die Royal Air Force (RAF) sieht sich auch im 103. Jahr ihres Bestehens mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Noch nie seit dem Ende des Ersten Weltkrieges verfügte sie über so wenige Kampfflugzeuge. Sie weist Unterbestände auf und noch ist nicht klar, ob die Finanzen ausreichen werden, um die ambitionierten Beschaffungsvorhaben trotz der kürzlich für die nächsten vier Jahre angekündigten, deutlichen Erhöhung des Verteidigungshaushalts um 10%, effektiv umsetzen zu können.

Mertin Lerch

Die Royal Air Force (RAF) hat sieben Hauptaufgaben: Bedrohungen gegenüber dem Vereinigten Königreich Grossbritannien und Nordirland abwehren («respond to threats»), Konfliktprävention, Air Policing («watch the skies»), weltweite Hilfeleistungen, globale Zusammenarbeit mit Partnern und Bekämpfung von Cyber-Angriffen in ihrem Bereich. Zudem ist sie zuständig für C2 (Command and Control) in der Domäne Space. In erster Priorität ist die RAF eine Organisation zur Kriegsführung. Zusammen mit den Partnern Royal Navy, British Army und den unlängst zu Teilstreitkräften aufgewerteten Bereichen «Cyber» und «Space» hat die RAF massgeblich dazu beigetragen, das strategische Ziel des UK' sicherzustellen («global reach»). Das heisst, das UK will aus eigener Kraft oder mit Partnern jederzeit und weltweit mit substanziellen Kräften intervenieren können. Dabei kommt der RAF eine Schlüsselrolle zu und erklärt, die hohen Luft-Transportkapazitäten, die Interventionen weltweit sehr rasch und jederzeit zu ermöglichen, falls es die Interessenlage des Königreichs erfordert.

Die RAF wird vom Chief of the Air Staff (CAS) geführt. Der amtierende CAS ist «Air Chief Marshal» Sir Michael Wigston (Chief of the Air Staff/Royal Air Force, mod.uk). Dieser hat seine Aufgabe am 26. Juli 2019 von «Air Chief Marshal» Sir Stephen Hillier übernommen, letzterer hatte 2018 seinem Counterpart in der Schweiz einen offiziellen Besuch abgestattet.

Weltweite Einsätze ...

Die RAF ist in zahlreichen Missionen auf vier Kontinenten im Einsatz, dazu ge-

hören unter anderen: verschiedene Air-Policing-Missionen, so regelmässig und teilweise alternierend im Baltikum, in Rumänien, in Island und auf den Falkland-Inseln. Im Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) hat sich die RAF mit Typhoon und F-35 Lightning-II Kampfflugzeugen sowie mit Reaper-Kampfdrohnen stark engagiert und insgesamt rund 1600 Luftangriffe (über 8000 Sorties) im Irak und in Syrien geflogen. Seit Dezember 2020 beteiligt sich das UK auch an der UN-Peacekeeping-Mission MINUSMA in Mali. Die RAF setzt dabei unter anderem Chinook-Helikopter und C-17-Globemaster-III Transportflugzeuge ein.

... bei sinkenden Beständen

Die Royal Air Force stellte anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens im Jahr 2018 mit einem sehr eindrücklichen «Flypast» über den Buckingham Palast in London ihre Fähigkeiten und ihr Können mit 103 Flugzeugen und 24 Flugzeugtypen zur Schau. Dies kann indessen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie mit stetig sinkenden Beständen zu kämpfen hat, dies einerseits bei den verfügbaren Fluggeräten, aber auch beim Personal. Besonders dramatisch ist die Entwicklung bei den Kampfflugzeugen, wo aktuell noch 102 Eurofighter und 18 F-35B zur Verfügung stehen. Nur im Gründungsjahr waren es noch weniger gewesen, während die RAF am Ende des Kalten Krieges noch über 850 Kampfflugzeuge verfügte hatte. Allerdings ist nach der Ausmusterung der Tornado-Kampfflugzeuge im Jahr 2019 gegenwärtig der Tiefpunkt schon durchschritten. Die sukzessive Aufstockung mit F-35 Kampfflugzeugen (davon 48 B-Version für die beiden Flugzeugträger) bis auf maximal 138 Stück für die kommenden Jahre ist

denn auch mehrmals bestätigt worden.

Aktuell verfügt die RAF über einen Personalbestand von 29 930 ausgebildeten Soldaten, was einem Unterbestand von 6% entspricht. Dazu kommen 2660 ausgebildete Reservisten. Der Frauenanteil beträgt bei den regulären Angehörigen der RAF aktuell 14,5%, während er sich bei den Reservisten sogar auf beachtliche 22,4% beläuft.

Umfangreiche Beschaffungsvorhaben

Für die beiden neuen Flugzeugträger der «Queen-Elizabeth-Klasse», die HMS Queen Elizabeth und die HMS Prince of Wales, die ab 2021 gestaffelt operationell werden sollen, sind unter anderem je 24 Kampfflugzeuge des Typs F-35B Lightning II vorgesehen. Diese werden in Kooperation mit der Royal Navy (RN) betrieben. Insgesamt ist nach wie vor die Beschaffung von insgesamt 138 F-35 geplant. Die entsprechende Pilotenausbildung findet mittlerweile auch im UK statt. Bei der zweiten Tranche soll es sich dann allerdings vor allem um Jets der A-Version handeln, die durch die RAF betrieben werden.

Ebenfalls angelaufen ist die sukzessive Beschaffung von insgesamt 9 P-8 Poseidon Seefernaufklärungs- und U-Boot-Jagdflugzeugen für insgesamt ca. 3 Mia. £. Die P-8 werden auf der RAF Air Base Lossiemouth in Nord-Schottland stationiert und vor allem im Raum Nordatlantik eingesetzt werden. Damit erhält die RAF eine Fähigkeit zurück, die sie aus Kostengründen vor über zehn Jahren aufgegeben hatte.

Im März 2019 hat das Verteidigungsministerium einen Vertrag zur Beschaffung von 5 E-7 Early Warning Radar Luft-

HMS Queen Elizabeth mit US- und UK-Kampffjets des Typs F-35B.



Bild: Naval News

nerschaft mit BAE Systems, Rolls Royce, Leonardo und MBDA entwickelt. Die Plattform Tempest soll ab 2035 die Typoon (Eurofighter) ablösen.

Nachtflüge für F/A-18 Kampffjets bereits zum vierten Mal im UK

Sehr positiv hat sich die Zusammenarbeit der Schweizer Luftwaffe mit der RAF entwickelt: Das für die Schweizer Armee aktuell wichtigste bilaterale Kooperationsprojekt überhaupt ist dasjenige mit der Royal Air Force: Seit nunmehr vier Jahren führt die Schweizer Luftwaffe ihre Nachtflüge für ihre F/A-18-Jetpiloten im UK durch.

Trainiert werden jeweils rund 40 Piloten in zwei Ablösungen. Zu diesem Zweck werden jeweils zehn Jets für rund vier Wochen überflogen. Insgesamt sind gegen 200 Armeeangehörige am Projekt beteiligt.

Gemäss Luftwaffe könnte ohne diese Möglichkeit das Air Policing in der Schweiz nicht sichergestellt werden. Auch die Sicherheit des WEF wäre ohne diese Ausbildungsaktivität nicht garantiert. Die Nachtflüge wurden 2017 und 2018 in Schottland auf der dortigen RAF-Base Lossiemouth durchgeführt. Wegen Umbauarbeiten für die P-8, welche in Lossiemouth stationiert werden, musste in der Folge in den beiden letzten beiden Jahren nach Yorkshire in Nordengland auf die RAF-Base Leeming ausgewichen werden.

Der damalige Verteidigungsattaché hat sich erfolgreich für die Nachtflüge im UK eingesetzt, was im neu publizierten Buch über den Verteidigungsattaché-Dienst zum Ausdruck kommt: «Die Trainingsmöglichkeiten im Vereinigten Königreich kamen auch dank der Verhandlungserfolge von Oberst i Gst Martin Lerch, Verteidigungsattaché London (2015–2020), zustande.»*

* Im Einsatz für Sicherheit und Frieden, der Verteidigungsattaché als Instrument der schweizerischen Militärdiplomatie, Verlag Merker Effingerhof, 2020, S. 94/95.



Bild: Autor

Besuch der Nachtflüge für F/A-18-Piloten auf der RAF Base Leeming in Yorkshire im November 2019, v.l.n.r.: VA Oberst i Gst Martin Lerch, Kampagnenleiter Oberstlt Aldo Wicki, F/A-18-Pilotin Hptm Fanny Chollet und der Schweizer Botschafter im UK, Alexandre Fasel.

aufklärungsflugzeugen für 2 Mia. £ abgeschlossen, die ab 2023 operationell sein sollen. Diese werden eine tragende Rolle in der UK ISTAR-Force (Intelligence, Surveillance, Target Acquisition and Reconnaissance) übernehmen.

Schliesslich hat Verteidigungsminister Ben Wallace angekündigt, die sieben Kampfdrohnen MQ-9-Reaper bis 2024 durch solche des Typs Protector zu ersetzen. Die Rede ist vorerst von drei Stück, die bei der US-Firma General Atomics geordert wurden.

Integrated Review und Tempest

Premierminister Boris Johnson hat im November 2020 im Zusammenhang mit der sogenannten Spending Review angekündigt, dass für die Streitkräfte in den nächsten vier Jahren zusätzlich insgesamt

rund 16 Mia. £ zur Verfügung gestellt werden. Dies entspricht einer Erhöhung des Verteidigungshaushalts um rund 10%. Diese Mittel sollen im Rahmen der «Integrated Review», die 2021 publiziert werden soll, allerdings kompensiert werden (voraussichtlich im Bereich der Entwicklungshilfe).

Ein erheblicher, noch zu definierender Anteil dieser Mittel soll für das Projekt Tempest zur Verfügung gestellt werden. Tempest steht für die Entwicklung einer Luftkampfplattform der 6. Generation, die durch das UK in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den Ländern Italien und Schweden realisiert werden soll.

Bis 2025 sollen entsprechende Machbarkeitsstudien vorliegen. Ob diese Plattformen bemannt oder unbemannt sein werden, ist aktuell offen. Geprüft wird auch, ob die Mutterplattformen mit Drohnen/Drohnenschwärmen bestückt werden könnten.

Die Plattform Tempest soll im UK 10 000 hochqualifizierte Arbeitsplätze bereitstellen, beziehungsweise sichern helfen. Das Projekt wird in enger Part-



Oberst i Gst
Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
RA, Verteidigungsattaché
London von 2015–2020
4900 Langenthal